Herbst/Winter 02|2019 · AUSGABE 93

# FORUM

DAS INFORMATIONSMAGAZIN DER HEILPÄDAGOGISCHEN HILFE BERSENBRÜCK

**TITELTHEMA**

**VIEL(ES)**
in Bewegung

**www.hph-bsb.de**

## VORWORT

**Liebe Leserinnen und Leser,**

„Wer rastet, der rostet“ heißt ein bekanntes Sprichwort. Und es stimmt: Wer seine Position niemals verändert, verliert an Beweglichkeit.

Es ist nicht zuletzt die Flexibilität, die wir als HpH und die anderen Träger der Behindertenhilfe in den vergangenen Monaten unter Beweis stellen mussten. Grund hierfür ist die nächste Reformstufe des Bundesteilhabegesetzes (BTHG), die im Januar 2020 in Kraft tritt. Sie bringt insbesondere im Bereich Wohnen bedeutende administrative Veränderungen mit sich und stellt unsere Verwaltung vor große Herausforderungen. Und doch, wir sind gut vorbereitet und blicken zuversichtlich auf den 1. Januar 2020.

Immer in Bewegung sind unsere Mitarbeiter*innen, die unentwegt an der Weiterentwicklung unserer Angebote arbeiten. In dieser Ausgabe des FORUMs stellen wir Ihnen wieder jede Menge Themen, Vorhaben und Projekte vor, die uns in den vergangenen Monaten bewegt haben bzw. die uns in Zukunft beschäftigen werden – wie immer, in sicherlich bewegten Zeiten.

Herzliche Grüße,

Guido Uhl
Geschäftsführer, HpH Bersenbrück

# INHALT

## THEMEN HERBST / WINTER 2019


### TITELTHEMA

06 **BUNDESTEILHABEGESETZ: VERÄNDERUNGEN IM BEREICH WOHNEN** Das ändert sich ab Januar 2020

## AUS UNSEREN BEREICHEN

### VORSCHULISCHE FÖRDERUNG UND THERAPIEN

08 **HEUTE WIEDER NUR GESPIELT – UND DABEI VIEL GELERNT!** Die Krippen setzen auf Individualität und Vielfalt

10 **HAPPY BIRTHDAY!** 25 Jahre Kinderzentrum Bersenbrück

11 **STABWECHSEL IM ATZ** Andrea Wellmann übernimmt Leitung von Bärbel Thierau

### SCHULISCHE FÖRDERUNG

12 **PAUL-MOOR-SCHULE RICHTET SICH SPORTLICH NEU AUS** Gemeinsamer Schultriathlon statt „RUN & FUN“

13 **UNSER ZIEL: DIE PAUL-MOOR-SCHULE NOCH BESSER MACHEN** Der Elternbeirat der Paul-Moor-Schule stellt sich vor

14 **KLETTERN, TOBEN UND DEN KÖRPER SPÜREN** Paul-Moor-Schule lud wieder zu den „Bewegten Tagen“ ein

14 **PAUL-MOOR-SCHULE FEIERT SCHULENTLASSUNG** 13 Schüler*innen auf dem Weg ins Berufsleben

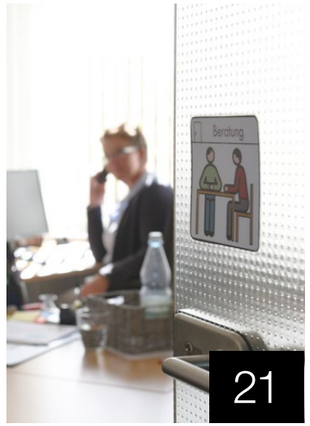
### GELINGENDE KOMMUNIKATION

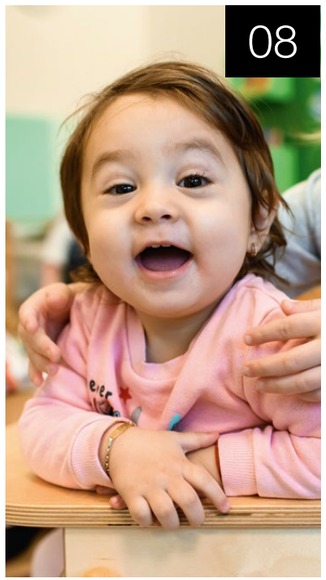
15 **TIPPS ZUR VERSTÄNDIGUNG** Broschüren erläutern die Standards gelingender Kommunikation

### BERUFLICHE REHABILITATION

16 **WERKSTATTBESCHÄFTIGTE QUALIFIZIEREN SICH ZU ALLTAGSHELFER*INNEN** Zwölf Monate Theorie und Praxis

17 **FRISCHER WIND** Kunstwerkstatt entwickelt neues Konzept







### WOHNEN UND LEBEN

18 **DARÜBER SPRICHT MAN NICHT – ODER DOCH?** Psychische Erkrankungen sind immer noch ein Tabu

20 **MITBEWOHNER GESUCHT** In der WG 5 im Grünegräser Weg ist noch ein Zimmer frei

21 **NEUES ANGEBOT** Selbstbestimmt bis zum Lebensende

### SPORT

22 **UNTERSTÜTZUNG DURCH TATKRAFT UND IDEENREICHTUM** Sommernachtsfete mit Beachvolleyballturnier in Weese

23 **HpH-SPORTABTEILUNG BEGRÜSST 100. MITGLIED** Inklusive Sportkurse für unterschiedliche Altersgruppen

24 **FAIRNESS UND HERZLICHKEIT** 45. Fußballturnier „Aktion Mensch“

24 **15 JAHRE UNTERSTÜTZUNG** ZNS-Förderkreis spendet insgesamt 120.000 Euro


## RUBRIKEN


02 **VORWORT** Guido Uhl, Geschäftsführer

03 **IMPRESSUM**

04 **GRUSSWORT** Hubert Schütte, Pastor

05 **AKTUELLES**

23 **TERMINE** & Veranstaltungen

25 **PERSONAL** Danke und alles Gute!, IT-Abteilung richtet sich neu aus und Betriebliche Qualifizierungsmaßnahmen

28 **SPONSOREN** Wir unterstützen das FORUM


## NÄCHSTE AUSGABE

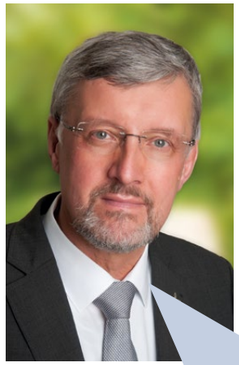
**Das FORUM FRÜHJAHR 2020** erscheint im Mai 2020.

## IMPRESSUM


FORUM ist die Zeitung für Mitarbeiter*innen, Mitglieder, Freunde*innen und Förder*innen der Heilpädagogischen Hilfe Bersenbrück gGmbH, der Bersenbrücker Gemeinnützige Werkstätten GmbH, der Reha-Aktiv Bersenbrück GmbH, der HpH-Service GmbH, des Vereins für Heilpädagogische Hilfe Bersenbrück e.V. und der Bersenbrücker Technik GmbH. Die Zeitung erscheint zweimal im Jahr in einer Auflage von 2.200 Exemplaren. • **Herausgeber:** Heilpädagogische Hilfe Bersenbrück gGmbH, Robert-Bosch-Straße 3-7, 49593 Bersenbrück, Telefon 05439 9449-0, Telefax 05439 9449-69 • **Verantwortlich für den Inhalt:** HpH Abteilung Kommunikation • **Grafik:** DIEWERBEREI, 49090 Osnabrück • **Druck:** KuperDruck, 49594 Alfhausen

PASTOR HUBERT SCHÜTTE

# ALLES IN BEWEGUNG – ALLES GANZ ENTSPANNT



Hubert Schütte ist Pastor in der Pfarreiengemeinschaft Fürstenau

Schlümpfe gibt es in unzähligen Varianten. Da gibt es den Gärtner-Schlumpf, den Sport-Schlumpf, da findet man den Lehrer-Schlumpf und den Doktor-Schlumpf, den Maurer-Schlumpf und noch viele andere mehr. Alle haben ihre jeweilige, ganz eigene Aufgabe und – genauso wie wir – ihren ganz eigenen Charakter. Vielleicht sind sie deshalb so sympathisch. Vielleicht aber auch deshalb, weil sie immer glücklich sind, vielleicht ein wenig naiv und unbeholfen. Sie sind verträumt, aber das stört niemand, und sie selber machen sich auch nichts draus. Deshalb sind sie immer gut drauf. Niedliche, kleine Kerle eben, die man einfach gernhat. Und weil Menschen Bewegung aber auch Entspannung brauchen und dabei doch neugierig sind, machen sie sich ihre Gedanken über die Schlümpfe. Sie lesen Schlumpf-Geschichten, schauen sich Schlumpf-Filme an.

So lernst du dann, dass sie alle eine blaue Haut und große, neugierige Augen haben. Sie alle tragen die gleiche weiße Mütze und die gleichen weißen Schuhe. Alle leben in kleinen Häuschen, die alle ähnlich aussehen. In Schlumpfhausen – da kommen die Schlümpfe ja bekanntlich her – gibt es keine protzigen Paläste, und provisorische, runtergekommene Hütten findest du da auch nicht.

Denn kein Schlumpf ist besonders reich, und keiner von ihnen nagt am Hungertuch. Und solange sie sich untereinander nicht allzu sehr streiten, tun sich zwischen ihnen keine Gräben auf. Und weil sie mit sich und ihrer Welt zufrieden sind, brauchen sie keine Mauer. Schlumpfhausen ist deshalb keine Burg, keine Festung: keine Gräben, keine Mauer – alles ganz entspannt.

Zu dieser entspannten Schlümpfe-Story passt das Lied der Schlümpfe. 1977 kam es in die Hitparaden und blieb da gefühlt eine halbe Ewigkeit auf Platz 1. Denn die sympathischen kleinen Kerle sangen es ganz vergnügt und heiter – ein Gegenprogramm zu all dem Stress und Ärger im normalen Leben und in der komplizierten Welt. Mit dem unbeschwerten Refrain, der nur aus „Lalalala“ in verschiedenen Varianten bestand und den jeder gleich mitsingen konnte, trällerten sich die Schlümpfe in die Ohren und Herzen der Leute. Denn so was Leichtes, Vergnügliches, das kommt gut an, das entspannt, das behält man gern.

Auch Jesus lädt uns ein, besonders am Sonntag: „Kommt mit, wo wir allein sind und ruht ein wenig aus!“
Evangelist Markus 6,31

Ihr

**Hubert Schütte, Pastor in der Pfarreiengemeinschaft Fürstenau**





ADVENTSBASAR 2019

## SCHÖNES UND NÜTZLICHES

HpH LÄDT ZUM TRADITIONELLEN ADVENTSBASAR EIN

Am 1. Dezember findet in guter Tradition von 11:00 bis 17:30 Uhr der Adventsbasar der HpH in der Werkstatt in Bersenbrück, Robert-Bosch-Straße 3-7, statt. Im Angebot sind wieder viele schöne und nützliche Sachen: Neben Produkten rund um Weihnachten wie etwa Gewürzmischungen, dicken Wollsocken und Bratapfelmarmelade gibt es große und kleine Deko- und Geschenkideen für das ganze Jahr, darunter Insektenhotels und Produkte der „Osnabrücker Landpartie“. Kommen Sie vorbei und stöbern Sie sich durch das Sortiment! Bestimmt finden Sie das ein oder andere Weihnachtsgeschenk bei uns.

**Elisabeth Schomaker**

**KONTAKT**

**Katharina Klövekorn**
Verwaltung/Assistenz Leitung
Berufliche Rehabilitation
Telefon 05439 9449-31
kloevekorn@hph-bsb.de

JUBILÄUM

## FÜNF JAHRE FRÜHCHENTREFF

SPIEL- UND GESPRÄCHSKREIS FÜR FAMILIEN MIT FRÜHCHEN

**Spiele und Erfahrungstausch: Den Frühchentreff gibt es mittlerweile seit fünf Jahren.**
Foto: Elisabeth Schomaker

Wenn Kinder zu früh geboren werden, kann das die Familie ein Leben lang prägen. Hier kann es hilfreich sein, mit anderen betroffenen Eltern ins Gespräch zu kommen, untereinander Tipps und Ratschläge auszutauschen und sich so gegenseitig zu unterstützen. Deshalb hat die Frühförderung im nördlichen Landkreis Osnabrück vor fünf Jahren den „Frühchentreff“ ins Leben gerufen, einen Spiel- und Gesprächskreis für Eltern mit ihren Kindern, die es besonders eilig hatten, auf die Welt zu kommen. Wir gratulieren zum Jubiläum!

**Elisabeth Schomaker**

*Tannenbaumverkauf*
*Auch in diesem Jahr verkaufen die Bersenbrücker Gemeinnützigen Werkstätten wieder Weihnachtsbäume vom Tannenhof Ottens auf dem Außengelände der HpH. Wann genau der Verkauf stattfindet, darüber informieren wir ab Anfang Dezember auf unserer Homepage unter: www.hph-bsb.de/aktuelles*

NEUROLOGISCHES PFLEGEZENTRUM

## PLATZ FÜR ACHT WEITERE BEWOHNER

ERWEITERUNGSBAU DES NPZ EINGEWEIHT

**Schön hell und viel Platz: Der Erweiterungsbau des NPZ in Badbergen.**
Foto: Elisabeth Schomaker

Nach nur neun Monaten Bauphase wurde Anfang Oktober der Erweiterungsbau des Neurologischen Pflegezentrums in Badbergen eingeweiht. Mit den acht neuen Zimmern stehen in der Spezialpflegeeinrichtung für Menschen mit schweren und schwersten erworbenen Hirnschäden nun insgesamt 40 Plätze zur Verfügung. In den zwei neuen großzügigen Wohnküchen haben auch bettlägerige und Bewohner*innen mit Rollstühlen und ihre Angehörigen ausreichend Platz, um gemeinsam den Tag zu verbringen.

**Elisabeth Schomaker**

**KONTAKT**

**Christoph Pieper**
Einrichtungsleitung NPZ/
Fachdienstleitung Pflege
Telefon 05439 6029-884
pieper@hph-bsb.de

TITELTHEMA

NÄCHSTE REFORMSTUFE STEHT BEVOR

# BUNDESTEILHABEGESETZ: VERÄNDERUNGEN IM BEREICH WOHNEN

DAS ÄNDERT SICH AB JANUAR 2020

Mittlerweile ist das Bundesteilhabegesetz (BTHG) in den verschiedensten Ausprägungen in den Einrichtungen und Diensten der HpH angekommen. Mit der Einführung dieses Gesetzes verband der Gesetzgeber drei Ziele:

- **MEHR TEILHABE UND SELBSTBESTIMMUNG FÜR MENSCHEN MIT BEEINTRÄCHTIGUNG**
- **UMWANDLUNG DER EINGLIEDERUNGSHILFE IN EIN MODERNES TEILHABERECHT**
- **SCHAFFUNG EINER INKLUSIVEN GESELLSCHAFT**

Um diese Ziele zu erreichen, hat man im BTHG die Schritte in einzelnen Stufen vereinbart. Der nächste große Schritt steht gerade bevor: die sog. Trennung der Leistungen. Ziel dieser Trennung ist es, die Selbstbestimmung der Menschen mit Beeinträchtigung zu fördern, sie in den Prozess der Finanzierung mit einzubinden und die Leistungen inhaltsgerecht erbringen zu lassen.

Mit der neuen Reformstufe gibt es insbesondere im Bereich des stationären Wohnens bedeutende Veränderungen. In der HpH sind einige Mitarbeiter*innen damit betraut, diese Umsetzung zu realisieren. Betroffene Bewohner*innen von Einrichtungen der HpH werden auf dem Laufenden gehalten und bei Fragen gerne unterstützt.

**Aus stationären Wohnheimen werden „besondere Wohnformen“**

Menschen, die in einer heute noch stationären Wohnform leben, wohnen ab dem 01.01.2020 dann in einer sog. „besonderen Wohnform“. Kamen bisher die Leistungen für den Lebensunterhalt, das Wohnen und die Betreuung aus einer Hand, werden diese Zahlungen in Zukunft von mehreren Leistungsträgern getrennt finanziert bzw. müssen z. B. bei Rentenempfängern dann selber gezahlt werden. Sollte ein Mensch mit Beeinträchtigung nicht in der Lage sein, seinen Lebensunterhalt zu finanzieren, kann er einen Antrag bei seiner zuständigen Gemeinde oder Stadt stellen, um entsprechende Unterstützung zu erhalten. Für die Kosten des Wohnraums gilt dieses entsprechend. Die Landkreise und kreisfreien Städte werden weiter stellvertretend für das Land für die Betreuungskosten aufkommen.

**Checkliste**

Diese Punkte sollten Bewohner einer besonderen Wohnform bis Ende 2019 erledigt haben bzw. möglichst bald in die Wege leiten:

- Girokonto eröffnen
- Neue Wohn- und Betreuungsverträge prüfen
- Grundsicherung beantragen (benötigt wird Nachweis über Mietkosten und geltend gemachte Mehrbedarfe)
- Eingliederungshilfe beantragen
- Überweisung für Unterkunfts- und Verpflegungsleistungen an die besondere Wohnform sicherstellen
- Ab Januar: Verwendung des Regelsatzes sicherstellen (z. B. Einsatz von Barmitteln für persönliche Wünsche des Bewohners, Bildung von Rücklagen für Bekleidung)
- Für Rentenbezieher: ggf. Wohngeld beantragen und Überleitung der Rente auf das eigene Girokonto regeln

**Bedarfsermittlung**

Das Bundesteilhabegesetz regelt aber auch die Bedarfsermittlung neu. Die Ausgangssituation basiert auf einem Verfahren, das die verschiedenen Fähigkeiten und Einschränkungen eines Menschen definiert: die ICF (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit). In Niedersachsen wurde dazu ein entsprechendes Bedarfsermittlungsverfahren unter dem Namen „B.E.Ni.“ (Bedarfsermittlung Niedersachsen) eingeführt. Alle Menschen, die Unterstützungsleistungen nach dem Bundesteilhabegesetz nutzen wollen, durchlaufen in Niedersachsen dieses Verfahren. Alle vorhandenen Ressourcen werden genauso in den Blick genommen wie die Felder, in denen eine Unterstützung notwendig ist. Mit Blick auf alle möglichen anderen Leistungskomplexe (zum Beispiel Reha-Angebote, Leistungen der Kranken- oder Pflegeversicherung) werden in einem gemeinsamen Gespräch die Wünsche und Bedürfnisse des Menschen mit Beeinträchtigung erfragt. Hier werden dann die entsprechenden Ziele erarbeitet und festgelegt.

Dem „B.E.Ni.“-Verfahren liegt ein umfangreicher Fragebogen zugrunde, der abfragt, welche Ziele und Perspektiven der Mensch hat, und wie er oder sie seine bzw. ihre Zukunft gestalten möchte. Ein solches Gespräch ist für viele Menschen eine hohe Anforderung. Unsere Beratungsstelle ist ein kompetenter Partner, um ein solches Gespräch vorzubereiten bzw. die persönliche Zukunftsplanung jedes Einzelnen in den Blick zu nehmen. Es reicht ein einziger Reha-Antrag bei einem Träger, um dieses Verfahren übergreifend auszulösen.

**Erhöhung des Freibetrages**

Insgesamt ist der Teil der Eingliederungshilfe aus dem 12. Sozialgesetzbuch (Sozialhilfe) in das Sozialgesetzbuch 9 (Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderung) übertragen worden. Der Gesetzgeber wollte die Ansprüche für notwendige Unterstützungsleistungen aus dem Teil der Fürsorge herausnehmen und auch mit der Verortung der Vorschriften im entsprechenden Gesetzbuch deutlich machen, dass er Menschen mit Beeinträchtigung und Menschen, die von einer Beeinträchtigung bedroht sind, bezüglich ihrer Selbstbestimmung und ihrer gleichberechtigten Teilhabe am Leben in der Gesellschaft fördern möchte. Mit dieser Regelung einher geht auch die Erhöhung des Freibetrages in der Eingliederungshilfe. Anders als bisher bleiben Einkommen von Ehepartnern ab 2020 gänzlich unberührt.

**Wolfgang Vorwerk, Elisabeth Schomaker**

**KONTAKT**

**Anja Duong-Grönheim**
Fachdienstleitung
Besondere Wohnformen
Telefon 05433 91467-40
duong-groenheim@hph-bsb.de

**Freies Spiel in einer anregenden Umgebung ist für Kinder im Krippenalter die wichtigste Betätigung.** Fotos: Oliver Pracht

**UNSERE KRIPPENANGEBOTE**

# HEUTE WIEDER NUR GESPIELT – UND DABEI VIEL GELERNT!

DIE KRIPPEN SETZEN AUF INDIVIDUALITÄT UND VIELFALT

**Wenn Eltern nach der Geburt ihres Kindes wieder arbeiten möchten, stehen sie vor der Frage: Wem kann ich die Betreuung meines Kindes anvertrauen?** Die einen setzen auf die Großeltern, andere auf eine Tagesmutter oder auf die Betreuung in einer Krippe. Auch die HpH bietet in den Kinderzentren in Bersenbrück, Bramsche, Quakenbrück und Fürstenau Krippengruppen für Ein- bis Dreijährige. Wir haben Bereichsleiterin Gabriele Markus gefragt, was eine gute Krippe leisten sollte und wie Kinder mit Beeinträchtigungen betreut werden können.

**Was macht eine gute Krippe aus?**
Kleinkinder im Krippenalter benötigen in erster Linie eine feste „Dockingstation“. Von dort aus erkunden sie die Welt und laden ihren „Akku“ immer wieder auf. Eltern sind hier die erste Station. Auch die Krippengruppen können Dockingstationen werden. Die Krippe ersetzt dabei nicht das Zuhause, sondern bietet den Kindern einen zweiten verlässlichen und geborgenen Platz.

Im Krippenalter ist Selbstbildung im freien Spiel die wichtigste Betätigung. Keine Angebotspädagogik mit festen Wochenplänen, sondern eine anregende Umgebung. Jedes Kind darf sein eigenes Tempo gehen. Es bestimmt den Spielpartner, die Aktivität oder den Rückzug. Der eine schläft gerne im Gruppenraum ein, die andere lieber im Ruheraum. Die eine spricht schon, die andere beobachtet lieber noch. Ein Kind erkundet die Welt schon sehr mutig und selbstbewusst, ein anderes braucht dafür die Nähe enger Bezugspersonen. Ein Kind beißt schon selbständig vom Brot ab, ein anderes benötigt noch Brei oder Hilfe. Gerade bei Kindern bis drei Jahren ist die Spannbreite der Entwicklung sehr groß. Das ist gut so und ganz normal, egal ob bei Kindern mit oder ohne Entwicklungsrisiko.

**In den Krippen der HpH gibt es Regelgruppen und integrative Gruppen. Was ist der Unterschied?**
In beiden Gruppen legen wir viel Wert auf die Bewegungs- und Gestaltungsfreiheit und die Individualität jedes einzelnen Kindes. Das Besondere ist der Grad an gezielter Begleitung und Unterstützung zur Teilhabe- und Entwicklungsförderung, was sich primär im Betreuungsschlüssel zeigt: Eine Regelgruppe setzt sich aus max. 15 Kindern und drei Fachkräften zusammen. In eine integrative Gruppe gehen z. B. max. 12 Kinder, wenn zwei von ihnen eine Unterstützung benötigen. Diese Gruppe wird dann mit einer zusätzlichen Fachkraft aus dem heilpädagogischen Bereich ausgestattet. Dadurch können die Gruppendynamik und das Kind mit erhöhtem Förderbedarf mehr bzw. individueller in den Blick genommen werden. Integrative Krippen können für Kinder mit Entwicklungsrisiko mehr Chancen für eine frühe Teilhabe und präventive Unterstützung außerhalb des familiären Umfeldes bieten. Barrieren, Risiken und auch Stärken werden früher erkannt.

**Auch die Träger anderer Kitas bieten integrative Krippengruppen an. Wodurch unterscheidet sich unser Angebot von dem anderer?**
Im Bereich der frühkindlichen, integrativen Bildungsangebote haben wir seit 25 Jahren Erfahrung. Das Kinderzentrum der HpH in Bersenbrück war im nördlichen Landkreis Osnabrück die erste Einrichtung überhaupt, die integrative Gruppen eingerichtet hat. Seitdem ist sehr viel an Weiterentwicklung und Erfahrung dazugekommen.

Eins ist uns ganz wichtig: Unsere Kinderzentren sind in erster Linie keine Einrichtungen für „besondere Kinder“. Wir bieten für jedes Kind Bildungskonzepte. Bei uns sind alle Familien richtig, die sich vielfältige Begegnungs-, Bildungs-, Teilhabe- und Unterstützungsmöglichkeiten wünschen.

Zu unseren Kompetenzen gehören die Vielfalt an Fachlichkeit unter einem Dach und die große Erfahrung in interdisziplinärer Zusammenarbeit. In den Gebäuden und zum Team der Kinderzentren gehören neben den Kitas weitere frühkindliche Angebote der HpH: Praxen für Logopädie oder Frühförderung und die psychologische oder sozialpädagogische Entwicklungsberatung. Das ermöglicht kurze, unkomplizierte und niederschwellige Angebote.

„Eins ist uns ganz wichtig: Unsere Kinderzentren sind in erster Linie keine Einrichtungen für „besondere Kinder“. Wir bieten für jedes Kind Bildungskonzepte.“
(Gabriele Markus)

**Wie geht es für Kinder mit Integrationsstatus nach der Krippe weiter?**
Im Kindergartenbereich haben wir verschiedene Schwerpunktgruppen: Regel- und Sprachheilgruppen, heilpädagogische und integrative Gruppen. Über den besonderen Rahmen jeder Gruppe hinaus lernen alle Kinder gemeinsam über das inklusiv gestaltete Bildungskonzept des gesamten Hauses.

Ein Krippenkind kann bei uns in eine andere Schwerpunktgruppe gehen, ohne den Kindergarten zu wechseln. Je nach Weiterentwicklung kann es später erneut eine andere Gruppe besuchen. Die Durchlässigkeit in alle Richtungen ist extrem wichtig. So können wir das Kind ganz individuell fördern und den Eltern gezielte Alternativen aufzeigen. Die Eltern entscheiden dann selbst, was sie am besten finden.

**Gibt es in allen HpH-Kinderzentren integrative Krippengruppen?**
Aktuell haben wir im Kinderzentrum im Artland und im Kinderzentrum Haus Elbestraße in Bramsche jeweils eine integrative Gruppe. Wir sind aber bereit, bei Bedarf überall integrative Krippengruppen einzurichten.

**Elisabeth Schomaker**

**KONTAKT**

**Gabriele Markus**
Bereichsleitung
Vorschulische Förderung und
Ambulante Diagnostik/Therapien
Telefon 05439 9449-74
markus@hph-bsb.de

**„Vielfalt unterm Regenbogen“ lautete das Motto des ökumenischen Gottesdienstes zum Jubiläum.** Foto: Elisabeth Schomaker

**JUBILÄUM**

# HAPPY BIRTHDAY!

## 25 JAHRE KINDERZENTRUM BERSENBRÜCK

Mit einem Tag der offenen Tür und jeder Menge musikalischer Höhepunkte feierte das Kinderzentrum Bersenbrück sein 25. Jubiläum. Bei einem ökumenischen Familiengottesdienst traten der Chor Con Brio aus Alfhausen sowie ein extra gebildeter Jubiläums-Chor aus Kindergartenkindern auf. Anschließend gab es ein buntes Programm mit vielen Erlebnis- und Bewegungsangeboten. Zu den Highlights gehörten die Auftritte von Märchenerzählerin Heike Koschnicke und Popsängerin Sophia Steinhaus, die früher selbst das Kinderzentrum besuchte.

Als erste integrative Einrichtung im Landkreis Osnabrück vereinigte das Kinderzentrum als „Kindergarten Priggenhagen“ Anfang der Neunzigerjahre drei Integrationsgruppen und sechs heilpädagogische Kleingruppen unter einem Dach. „Alle Kinder erhalten bei uns die Unterstützung, die sie benötigen, um ihr Entwicklungspotenzial in der Gemeinschaft mit anderen Kindern zur Entfaltung zu bringen“, erläutert Leiterin Simone Krauel-Rohe das Konzept.

Im Jahr 2011 wurde das heutige „Kinderzentrum Bersenbrück“ zum „Haus der kleinen Forscher“ ernannt, da es die Kinder mit seinen regelmäßigen Angeboten und Projekten an naturwissenschaftliche Themen heranführt. Auch die Themen Ernährung, Bewegung und seelische Gesundheit sind im Kita-Alltag von besonderer Bedeutung, denn das Kinderzentrum nimmt am Gesundheitsprogramm „JolinchenKids“ der Krankenkasse AOK teil. Darüber hinaus erhielt das Team 2011 vom Niedersächsischen Kultusministerium die Auszeichnung als „Konsultationskita“ und gewährt seitdem interessierten Fachkolleg*innen Einblick in ihre inklusive Bildungsarbeit.

Heute ist das Kinderzentrum ein Begegnungsort für ca. 130 Kinder, die unterschiedliche Kompetenzen und Erfahrungen in die Kindergemeinschaft einbringen. Je nach Lernausgangslage des Kindes und seinen individuellen Entwicklungsbedürfnissen gehört es verschiedenen Schwerpunktgruppen an. Neben einer Krippengruppe gibt es im Kindergartenbereich eine Regelgruppe, drei Integrationsgruppen, zwei heilpädagogische Gruppen und zwei Sprachheilgruppen.

Nach dem Morgenkreis heißt es: „Türen auf für unsere Lernwerkstätten!“ Zu ihnen haben alle Kinder des Hauses freien Zugang und können täglich neu entscheiden, mit welchen Bildungsthemen sie sich beschäftigen möchten. Da, wo es erforderlich ist, stehen ihnen pädagogisch-therapeutische Fachkräfte zur Seite.

**Elisabeth Schomaker**

**KONTAKT**

**Simone Krauel-Rohe**
Einrichtungsleitung
Kinderzentrum Bersenbrück
Telefon 05439 9426-0
kinderzentrum@hph-bsb.de





**NEUES AUS DEM AUTISMUS THERAPIE ZENTRUM**

# STABWECHSEL IM ATZ

## ANDREA WELLMANN ÜBERNIMMT LEITUNG VON BÄRBEL THIERAU

**KONTAKT**

**Andrea Wellmann**
Einrichtungsleitung
Autismus Therapie Zentrum
Telefon 05439 9469-11 (BSB)
Telefon 05441 92996-28 (Diepholz)
wellmann@hph-bsb.de

**Stabwechsel im Autismus Therapie Zentrum: Bärbel Thierau wird von Andrea Wellmann als Einrichtungsleiterin abgelöst.** Foto: Elisabeth Schomaker

Viel Bewegung ist derzeit im Autismus Therapie Zentrum (ATZ), denn im September gab es einen Wechsel der Einrichtungsleitung: Die HpH verabschiedet sich von der langjährigen Leiterin Bärbel Thierau, die im Herbst in die passive Altersteilzeit ging. Die Diplom-Sozialpädagogin und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin arbeitete seit 1992 im ATZ, ab 2004 als Einrichtungsleiterin.

Am 1. September hat Andrea Wellmann den Staffelstab übernommen. „Ich bin sehr froh, dass Andrea Wellmann meine Nachfolge antritt“, so Thierau. „Als langjährige Kollegin und Fachfrau wird sie die Aufgabe gut meisten. Sie hat das Wissen, die Erfahrung und die Haltung dazu.“

Andrea Wellmann ist seit 1994 bei der HpH. Seit 2001 arbeitet sie als Autismustherapeutin im ATZ. „Ich gehe neugierig und in freudiger Erwartung in die neue Aufgabe“, so die 48-Jährige Diplom-Heilpädagogin. „Die Rolle als Therapeutin kenne ich seit 18 Jahren. Jetzt kommen eine neue Verantwortung und neue Aufgaben dazu.“

Wir wünschen Bärbel Thierau alles Gute und Andrea Wellmann viel Erfolg und Spaß für die neue Aufgabe!

Aber noch etwas tut sich in der Einrichtung, denn das Autismus Therapie Zentrum wird seine Außenstelle in Diepholz vergrößern. „Wir haben sehr viele Anfragen aus dem Raum Diepholz, deshalb wollen wir unser Angebot vor Ort ausweiten“, sagt Andrea Wellmann. Auch neue Praxisräume sollen angemietet werden.

Wie groß das Interesse am Thema Autismus in der Region ist, zeigte auch der „Nachmittag über Autismus für alle Neugierigen“, der Ende August erstmalig in Diepholz stattfand. Die Veranstaltung, die in früheren Jahren „Fachtag Autismus“ hieß, richtete sich bewusst nicht nur an alle, die beruflich mit Autismus zu tun haben, sondern auch an alle, die schon immer mehr über dieses Störungsbild wissen wollten. Neben Fachvorträgen von renommierten Experten gab es die Möglichkeit, sich untereinander auszutauschen.

Das Konzept ging auf: Zur Veranstaltung, die in der Technischen Hochschule Diepholz stattfand, hatten sich bereits einige Tage vor der Veranstaltung so viele Interessierte angemeldet, dass die Zahl der Teilnehmer auf 140 begrenzt und die Teilnehmerliste geschlossen werden musste. „Wir freuen uns sehr über das große Interesse und fühlen uns darin bestärkt, unser Angebot in Diepholz wie geplant auszubauen“, so Andrea Wellmann.

**Elisabeth Schomaker**

IN BEWEGUNG

**Beim Schultriathlon Bersenbrück nahmen über 100 Schüler*innen teil und erprobten sich neben den Disziplinen Radfahren und Laufen auch im Schwimmen im Bersenbrücker Freibad.**
Foto: Paul-Moor-Schule

# PAUL-MOOR-SCHULE RICHTET SICH SPORTLICH NEU AUS

GEMEINSAMER SCHULTRIATHLON STATT „RUN & FUN“

Ob Schwimmfest, Triathlon oder therapeutisches Reiten: Sport und Bewegung sind schon immer ein fester Bestandteil im Schulalltag der Paul-Moor-Schule. Jetzt stellt sie sich sportlich neu auf.

Sich regelmäßig zu bewegen kann Krankheiten vorbeugen und hat positive Effekte auf die Muskeln, das Herz-Kreislauf-System und die Psyche. Dies gilt für alle, insbesondere aber für Menschen mit Handicap. Denn durch Sport können z. B. motorische Einschränkungen gemildert werden. Verschiedene Studien zeigen außerdem, dass Bewegung das Wohlbefinden steigert und sich Menschen mit Beeinträchtigungen durch gemeinsame Aktivitäten und den Austausch mit anderen stärker in die Gemeinschaft eingebunden fühlen.

In der Vergangenheit war das Sommerfest „Run & Fun“ mit inklusivem Triathlon fester Bestandteil im Schuljahr der Paul-Moor-Schule. In diesem Jahr konnte der Triathlon wegen einer zu geringen Teilnehmerzahl jedoch nicht stattfinden. „Wir haben die kurzfristige Absage sehr bedauert, aber die Verhältnismäßigkeit der angemeldeten Teilnehmer*innen zum Aufwand der Organisation stand in keinem vernünftigen Verhältnis“, so Schulleiter Axel Wichmann. Um die Strecke zu sperren und alle Sicherheitsvorkehrungen zu treffen, wäre die Paul-Moor-Schule wieder von verschiedenen Vereinen und Organisationen unterstützt worden. Am Ende war der organisatorische Aufwand für den Triathlon einfach zu hoch. Auch wenn die Laufveranstaltung abgesagt wurde: Das Sommerfest fand trotzdem statt und bot den Besuchern wie gewohnt ein buntes Unterhaltungsprogramm für die ganze Familie.

Auf einen Triathlon mussten die Schüler*innen dennoch nicht verzichten, denn eine Woche vor dem geplanten „Run & Fun“ beteiligte sich die Paul-Moor-Schule gemeinsam mit dem Gymnasium und der Oberschule zum ersten Mal am Schultriathlon Bersenbrück, an dem über 100 Schüler*innen teilnahmen. „Mit dem Schultriathlon hatten wir eine gelungene ‚Ersatzveranstaltung‘ mit ausgeprägtem inklusiven Charakter. Unsere Schüler*innen agierten absolut auf Augenhöhe“, so Wichmann. „Wir werden in Zukunft im Rahmen unserer Unterrichtszeit gemeinsame Sportprojekte mit den benachbarten Schulen durchführen.“ Wie genau diese Kooperation aussehen kann, wird derzeit erarbeitet. Ideen dafür gibt es schon.

**Elisabeth Schomaker**

**KONTAKT**

**Axel Wichmann**
Schulleiter Paul-Moor-Schule
Bereichsleitung Schulische Förderung
Telefon 05439 9417-11
wichmann@hph-bsb.de





NEUES TEAM

# UNSER ZIEL: DIE PAUL-MOOR-SCHULE NOCH BESSER MACHEN

DER ELTERNBEIRAT DER PAUL-MOOR-SCHULE STELLT SICH VOR

**Motiviert und engagiert: Der neue Elternbeirat der Paul-Moor-Schule. (von oben links nach unten rechts: Sabrina Blöcke, Thomas Ewerding, Antonia Giesbrecht, Katrin Hilse, Birgit Hüls, Claudia Kramer, Simone Liere, Stefan Röwe, Inci Uzunhasanoglu, Vera Wille-Westerkamp, Nicole Wissmann**
Fotos: Elternbeirat Paul-Moor-Schule

Wir, der Elternbeirat der Paul-Moor-Schule, bestehen aus derzeit elf Eltern von Schüler*innen aller Altersstufen. Hauptsächlich verstehen wir uns als Schnittstelle zwischen der Elternschaft und der Schulleitung.

In dieser Funktion sind wir jederzeit Ansprechpartner für Wünsche, Fragen oder Verbesserungsvorschläge mit dem Ziel, die Paul-Moor-Schule noch besser zu machen: Attraktiv und wertvoll für unsere Kinder und transparent für uns Eltern.

Wir treffen uns mehrmals im Jahr mit der Schulleitung, um die aktuellen Themen zu besprechen und Dinge auf den Weg zu bringen. So wurde auf Initiative des Elternbeirats hin im aktuellen Schuljahr der Schulplaner der Paul-Moor-Schule gemeinsam realisiert. Hiermit soll die tägliche Kommunikation zwischen Lehrkräften, Schüler*innen sowie Eltern vereinfacht und verbessert werden. Weitere Initiativen sind bereits in der Vorbereitung!

Darüber hinaus unterstützen wir das Team der Paul-Moor-Schule bei öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen wie z. B. dem Sommerfest Run & Fun. Zusammen mit allen Eltern wollen wir die Paul-Moor-Schule noch besser machen – macht mit, sprecht uns an!

**Thomas Ewerding**

**KONTAKT**

**Simone Liere**
Erste Vorsitzende
Elternbeirat Paul-Moor-Schule
elternbeirat-pmschule@hph-bsb.de

Als Erinnerung an die Schulentlassung gab es ein Foto mit den Eltern und Schulleiter Axel Wichmann (r.). Foto: Tina Abel

**KONTAKT**

**Axel Wichmann**
Schulleiter Paul-Moor-Schule
Bereichsleitung Schulische Förderung
Telefon 05439 9417-11
wichmann@hph-bsb.de

**EIN NEUER LEBENSABSCHNITT BEGINNT**

# PAUL-MOOR-SCHULE FEIERT SCHULENTLASSUNG

13 SCHÜLER*INNEN AUF DEM WEG INS BERUFSLEBEN

Mit einem sicherlich lachenden und einem weinenden Auge beendeten 13 Schüler*innen ihre Schulzeit an der Paul-Moor-Schule zum Ablauf des Schuljahres 2018/2019.

Gemeinsam mit ihren Familienangehörigen, ihren Busfahrern und -begleitern, den Paul-Moor-Lehrkräften und Schulleiter Axel Wichmann fand man sich nach einem feierlichen Abschlussgottesdienst in der Bonnus-Kirche im Hotel Hilker ein.

Schulleiter Axel Wichmann nahm in einer kurzen Ansprache das Thema des Gottesdienstes „Ich bin eine Perle Gottes“ auf, fand für jeden einzelnen sehr persönliche Worte und wünschte den Absolventen – unterstützt von Mitgliedern des Elternbeirates – alles Gute für ihren weiteren privaten und auch beruflichen Werdegang. Es wurden Zeugnisse und Abschiedsgeschenke überreicht und Erinnerungsfotos gemacht.

Im Anschluss kam man bei einem kleinen Imbiss und kühlen Getränken zusammen. Die Stimmung war gelöst und es wurde viel gelacht – nicht zuletzt über viele Schulzeit-Anekdoten.

**Tina Abel**

Spiel und Spaß in der Turnhalle. Foto: Elisabeth Schomaker

**INKLUSIVES BEWEGUNGSANGEBOT**

# KLETTERN, TOBEN UND DEN KÖRPER SPÜREN

PAUL-MOOR-SCHULE LUD WIEDER ZU DEN „BEWEGTEN TAGEN“ EIN

Hüpfen, laufen, klettern, springen – alles, was Kinderherzen höherschlagen lässt, durften die Kinder wieder bei den „Bewegten Tagen“ der Paul-Moor-Schule. An zwei Tagen in den Herbstferien hatte das Organisationsteam wieder jede Menge Hindernisparcours, Kletterwände und verschiedene Stationen zum Schaukeln und Schwingen in der Turnhalle der Grundschule Bersenbrück aufgebaut, bei denen sich Kinder mit oder ohne Beeinträchtigung ausprobieren konnten. Für die ganz kleinen Kinder gab es eine Kuschel- und Bauecke mit Riesenschaumstoffklötzen und anderen altersgerechten Materialien.

Der Kiosk der Paul-Moor-Schülerfirma versorgte alle Sportler mit Kaffee, Kuchen, Getränken und Süßigkeiten zu taschengeldfreundlichen Preisen. Auch der Schulsanitätsdienst war vor Ort, um bei kleineren Verletzungen zu helfen. Zum Glück hatten die kleinen Sanitäter aber wenig zu tun.

**Elisabeth Schomaker**

**KONTAKT**

**Edith Dreyer**
Physiotherapeutin
Paul-Moor-Schule
Telefon 05439 9417-17
dreyer@hph-bsb.de





**NEUES INFOMATERIAL**

# TIPPS ZUR VERSTÄNDIGUNG

BROSCHÜREN ERLÄUTERN DIE STANDARDS GELINGENDER KOMMUNIKATION

Die zentrale Bedeutung von Kommunikation für eine selbstbestimmte Lebensführung ist unumstritten. Wer sich verständigen und informieren kann, ist aktiver, kann gesellschaftliche Teilhabe leben. Manchmal wird dafür eine besondere Unterstützung benötigt, die vielleicht in Fachkreisen zur Verfügung steht, doch nur selten darüber hinaus im „Sozialraum“. Geschäfte, Kirchengemeinden, Apotheken, Ärzte, Vereine, Verwaltung, Kitas und Schulen – das Leben findet überall statt. Wir möchten Menschen befähigen, sich auch in diesem Sozialraum zurechtzufinden und dort Kommunikationspartner*innen anzutreffen.

Dafür wurden im Rahmen des Projektes Gelingende Kommunikation fünf Broschüren entwickelt, die die wichtigsten Aspekte kommunikativer Unterstützungsformen veranschaulichen. Sie richten sich nicht nur an Fachleute, sondern ausdrücklich auch an interessierte Personen aus dem Sozialraum. Folgende Themen werden angesprochen:

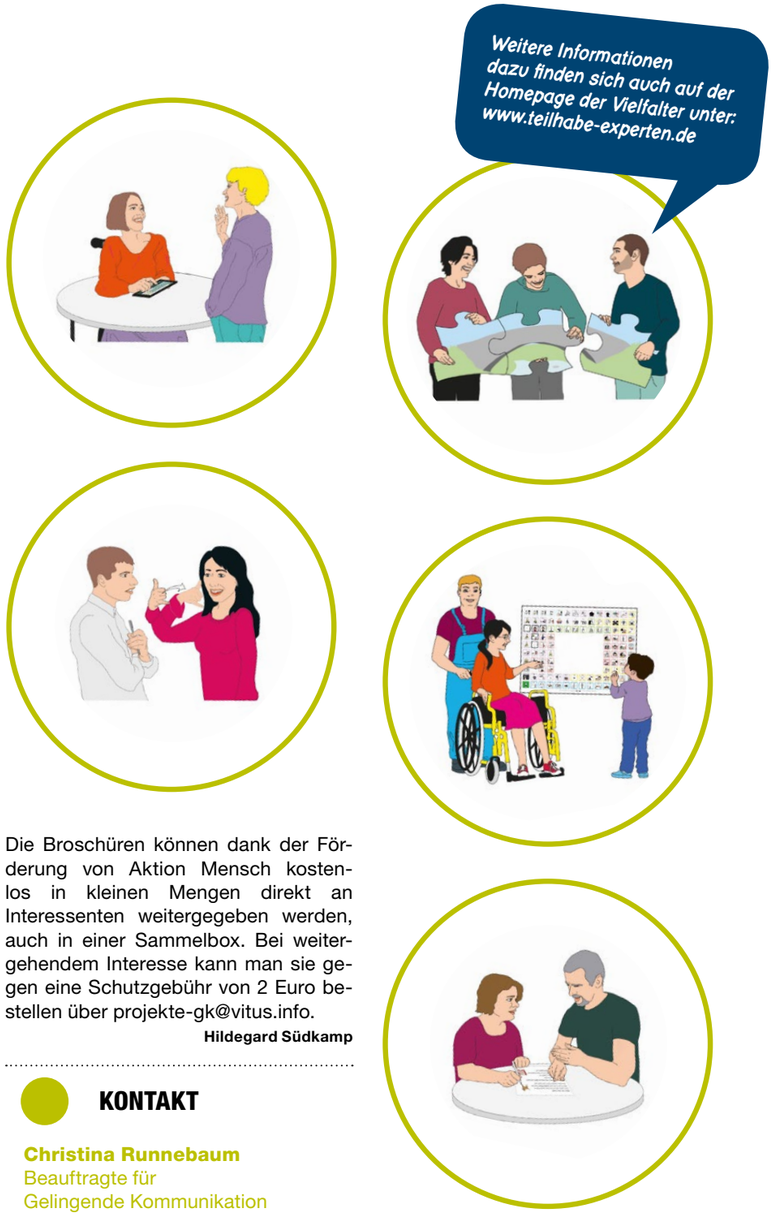
- **Elektronische Kommunikationshilfen**
  Wer bekommt eine elektronische Kommunikationshilfe, und wie kann man sie nutzen?
- **Kommunikation mit Gehörlosen**
  Was ist im Alltag zu beachten, und welche Hilfen gibt es darüber hinaus?
- **Verstehen leicht gemacht**
  Wie geht einfache bzw. leichte Sprache, um Informationen verständlich zu vermitteln?
- **Kommunikation mit Hilfe von Symbolen**
  Wo können Symbole und Piktogramme das Leben erleichtern, und wie setzt man sie ein?
- **Kommunikative Fähigkeiten sichern – Übergänge gestalten**
  Worauf muss beim Wechsel zwischen den Lebensbereichen besonders geachtet werden?

Die Broschüren können dank der Förderung von Aktion Mensch kostenlos in kleinen Mengen direkt an Interessenten weitergegeben werden, auch in einer Sammelbox. Bei weitergehendem Interesse kann man sie gegen eine Schutzgebühr von 2 Euro bestellen über projekte-gk@vitus.info.

**Hildegard Südkamp**

**KONTAKT**

**Christina Runnebaum**
Beauftragte für
Gelingende Kommunikation
Telefon 05439 9417-28
runnebaum@hph-bsb.de




Fünf Broschüren zeigen, wie man Kommunikation vereinfachen kann, damit sich alle selbstständig zurechtfinden können.

ERFOLGREICH ABGESCHLOSSEN

# WERKSTATTBESCHÄFTIGTE QUALIFIZIEREN SICH ZU ALLTAGSHELFER*INNEN

ZWÖLF MONATE THEORIE UND PRAXIS

Neun Männer und Frauen aus der Werkstatt und aus dem Bereich Berufliche Orientierung und Bildung (BOB) haben die Qualifizierung zu Alltagsassistent*innen mit einem entsprechenden Zertifikat abgeschlossen. Zwölf Monate lang unterstützten sie bei verschiedenen Praktika die Teams von Senioren- und Wohnheimen in der Region oder die Fachkräfte von HpH-internen Gruppen wie dem Förder- und Betreuungsbereich (FuB) für schwerstmehrfachbehinderte Menschen.

Beim praktischen Teil der Qualifizierung arbeiteten die angehenden Alltagshelfer*innen im Bereich der sozialen Betreuung, d.h. sie unterstützen die Betreuten bei allen Dingen, die ihnen nicht mehr so leicht von der Hand gehen, etwa bei der Freizeitgestaltung oder bei Spaziergängen. Die klassischen Aufgaben der Pflege verbleiben weiterhin beim ausgebildeten Fachpersonal.

Durch die stundenweise Unterstützung und Begleitung verhelfen die Alltagsassistenten*innen den Betreuten zu mehr Selbstständigkeit und unterstützten sie dabei, ihre Bedürfnisse und Wünsche zu erfüllen. Sie sind zusätzliche Helfer und damit auch ein zusätzlicher Gewinn für die Heimbewohner*innen.

Während des Qualifizierungsjahres wurde die praktische Arbeit in den Senioren- und Wohnheimen einmal in der Woche mit theoretischem Lernen ergänzt. Bei diesen Schulungstagen ging es u.a. um Themen wie Kommunikation, Hygiene, Tod und Sterben sowie Arbeitssicherheit.

„Ich möchte Ihnen dazu gratulieren, dass Sie sich auf den Weg gemacht haben, sich weiter zu qualifizieren und Ihren Horizont zu erweitern“, sagte Rüdiger Beul, Bereichsleiter für Berufliche Rehabilitation, bei der Zeugnisübergabe. Er bedankte sich außerdem herzlich bei Berthold Kleine-Kuhlmann vom Fachdienst Talente, der die Alltagsassistent*innen während des Qualifizierungsjahres begleitet und die Schulungstage durchgeführt hatte.

Für Florian Ertmer hat sich die Qualifizierung gelohnt, nicht nur wegen der neuen Erfahrungen und dem Zertifikat dafür: Er bleibt weiterhin im Rahmen eines ausgelagerten Werkstattarbeitsplatzes in seinem bisherigen Einsatzbereich im St. Antonius-Stift Alfhausen.

**Elisabeth Schomaker**

**Berthold Kleine-Kuhlmann (l.) und Rüdiger Beul (r.) gratulieren den frisch gebackenen Alltagshelfer*innen Holger Jahndel, Florian Ertmer, Christina Schmidt, Petra Wehner, Astrid Schröder, Brigitte Castrup und Arthur-Friedrich Spengler. Es fehlen: Tanja Stuckenberg und Laura Jane Kollosser.**
Foto: Elisabeth Schomaker

**KONTAKT**

**Berthold Kleine-Kuhlmann**
Integrationsbegleiter
Fachdienst Talente
Telefon 0160 8852374
kl-kuhlmann@hph-bsb.de

**Die Kunstwerkstatt wird sich in Zukunft für einen größeren Personenkreis öffnen.** Foto: Oliver Pracht

KUNSTWERKSTATT IM BRAMSCHER BAHNHOF

# FRISCHER WIND

KUNSTWERKSTATT ENTWICKELT NEUES KONZEPT

Der Bramscher Bahnhof ist der Kreativ-Hotspot der HpH, an dem verschiedene Gruppen im gestalterischen Bereich arbeiten. Auch die Kunstwerkstatt hat dort ihr Zuhause. Nach dem Motto „Gutes und Bewährtes behalten, aber auch neue Wege gehen“ richtet sie sich nun neu aus.

„Die Kunstwerkstatt wird sich öffnen“, fasst Rüdiger Beul, Bereichsleiter für Berufliche Rehabilitation, die Neuausrichtung zusammen. Bisher sei es ein eher kleiner Personenkreis gewesen, der in der Kunstwerkstatt in Bramsche arbeiten konnte. „Mit dem neuen Konzept wollen wir den Kreis der Menschen vergrößern, damit in Zukunft alle Beschäftigten die Möglichkeit haben, Leistungen der Kunstwerkstatt zu beziehen“, so Beul.

Dafür soll die Kunst in Form von kleinen Workshops in andere Einrichtungen und Dienste kommen. Die Workshops könnten dann von den Beschäftigten der Kunstwerkstatt angeleitet werden, so Rüdiger Beul: „Wir haben einige Beschäftigte dabei, die ihr Wissen gerne weitergeben würden. Das muss natürlich gut begleitet werden und ist auch nicht mal eben so getan, aber das wäre eine unserer Ideen für die Kunstwerkstatt.“

Beibehalten werden soll, dass die Kunstwerkstatt eigene Ausstellungen ausrichtet. Gleichzeitig soll vermehrt auf Kunsthandwerk gesetzt werden. Dafür wird sich die Kunstwerkstatt auch neuen Materialien und Arbeitsformen öffnen. So sollen in Zukunft auch Auftragsproduktionen Teil der Arbeit werden, z. B. die künstlerische Gestaltung eines Innenhofs.

Auch räumlich hat sich im Bramscher Bahnhof einiges getan: Die Kunstwerkstatt und die Eigenprodukt-Gruppe von Slawa Urbach haben die Räume getauscht. Weil der HpH-Dienst Talente vor kurzem aus dem Bramscher Bahnhof ausgezogen ist, können die freigewordenen Räume zusätzlich von der Kunstwerkstatt genutzt werden. Außerdem ist die Nähwerkstatt, die bisher bei Impuls Fürstenau untergebracht war, dort eingezogen.

Die Neuausrichtung wird derzeit vom neuen Team Sarah Fissmann und Karin Mersch entwickelt, die im Juli die Arbeit aufgenommen haben. Die Diplom-Pädagogin Fissmann gibt seit mehreren Jahren Workshops an der Kunsthochschule. Mit Karin Mersch steht ihr eine erfahrene Kollegin zur Seite, die zuvor die Näh- und Kreativwerkstatt bei Impuls Fürstenau geleitet hat. „Mit den beiden haben wir eine bunte Mischung reingebracht und setzen auf neue, kreative Ideen, ohne das Gute und Bewährte aus dem Blick zu verlieren“, so Rüdiger Beul.

**Elisabeth Schomaker**

**KONTAKT**

**Rüdiger Beul**
Bereichsleitung Berufliche Rehabilitation/Werkstattleitung
Telefon 05439 9449-32
beul@hph-bsb.de

DEPRESSION

# DARÜBER SPRICHT MAN NICHT – ODER DOCH?

PSYCHISCHE ERKRANKUNGEN SIND NOCH IMMER EIN TABU

**In einer Depression fällt es Betroffenen oft schwer, selbst einen Ausweg aus ihrer Situation zu finden. Deshalb benötigen sie jemanden, der zuhört, berät und informiert.**
Foto: Karsten Würth – unsplash.com

Vier Millionen Menschen in Deutschland leben mit der Diagnose Depression. Trotzdem ist die Krankheit noch immer mit Tabus belegt. Die meisten Menschen schämen sich dafür, persönlich betroffen zu sein. Doch gerade das macht die Krankheit so gefährlich. Wer nicht über die Erkrankung spricht und sich keine Hilfe sucht, verschlimmert sein Leiden. Dabei ist Depression behandelbar.

„Psychische Erkrankungen werden oft mit negativen Eigenschaften wie Faulheit, Desinteresse usw. assoziiert. Deshalb haben Betroffene häufig Angst, ihre Erkrankung öffentlich zu machen“, sagt Sönke Kerstingjohänner, Fachdienstleiter Gemeindepsychiatrie und Einrichtungsleiter der Tagesstätte Brückenort. „Betroffene fürchten Stigmatisierung und Ausgrenzung. Sie haben Angst, als schwach abgestempelt zu werden und womöglich Job, Familie und Freunde zu verlieren.“

Wenn aber Erkrankte aus Angst vor Stigmatisierung auf Unterstützung verzichten, verstärken sie ihr Leiden mehr und mehr. In einer Depression ist die Selbstwahrnehmung beeinträchtigt, deshalb fällt es Betroffenen schwer, Entscheidungen zu treffen, Lösungswege selber zu erkennen und die eigene Situation wieder hoffnungsvoller und positiver zu sehen. In dieser Situation können andere den Betroffenen Perspektiven aufzeigen und sie so dabei unterstützen, wieder etwas an der eigenen Situation zu verändern.

Das Sprechen über die Erkrankung ist also ein Schlüsselelement, um sich konstruktiv mit ihr auseinanderzusetzen – und zwar so früh wie möglich, sagt Kerstingjohänner: „Man kann sich die neurologischen Verknüpfungen im Gehirn wie eine Landkarte mit Trampelpfaden vorstellen. Je häufiger man einen Weg geht, desto ausgeprägter ist er. Die Straßen können einen an das gewünschte Ziel bringen. Umgekehrt können sie aber auch in Sackgassen führen. Irgendwann ist der Irrweg dann eine achtspurige Autobahn und es fällt einem zunehmend schwerer, neue Wege zu bauen. Deshalb braucht man jemanden, der zuhört, berät und informiert.“

Erste Anlaufstelle für Menschen, die das Gefühl haben, in eine Depression hineinzugeraten, ist der Hausarzt. Beim Verdacht auf eine Depression verweist er den Patienten an den Facharzt, d.h. an einen Psychiater. Diagnostiziert dieser die Depression, gibt es neben der medikamentösen Therapie und Gesprächstherapie eine ganze Reihe weiterer Unterstützungsmöglichkeiten, die häufig parallel laufen und sich gegenseitig ergänzen, um die gesamte Lebenssituation des Betroffenen zu stabilisieren.

Auch die HpH hat verschiedene Angebote für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen. „Mit unseren Angeboten verfolgen wir den gemeindepsychiatrischen Ansatz: Wir wollen die psychischen Erkrankungen dort begleiten und ihnen entgegenwirken, wo sie entstehen: im Leben, in den sozialen Gefügen, in den Heimatorten und Sozialräumen der Betroffenen.“ Der Bedarf an professioneller Unterstützung kann sich – je nach Beeinträchtigung und Lebenssituation – ganz unterschiedlich zeigen. Vom Angebot sehr niederschwelliger und auf Selbsthilfe basierender Angebote bis hin zu intensiver Unterstützung versuchen wir diesen Bedarfen ganz individuell nachzugehen.

**Elisabeth Schomaker**

### Bündnis gegen Depression

Über Depression spricht man nicht. Man behält es für sich, wenn die Seele trauert. Der neue Verein „Bündnis gegen Depression in Stadt und Landkreis Osnabrück“ will das ändern. Er bildet ein Netzwerk, das Betroffenen schnell und unkompliziert helfen will. Ziel ist es, die gesundheitliche Situation depressiver Menschen zu verbessern, das Wissen über die Krankheit in der Bevölkerung zu erweitern und Suiziden vorzubeugen. Dem Bündnis haben sich Institutionen aus allen wichtigen Bereichen der psychosozialen Versorgung sowie Interessierte, Angehörige und natürlich Betroffene angeschlossen. Auch wir von der HpH sind Gründungsmitglied.

**Kontakt**
Telefon 0541 501-4989
(Dienstag von 14:00 bis 16:00 Uhr)
info@os-gegen-depression.de

bündnis gegen DEPRESSION stadt und landkreis osnabrück e.v.

*Detaillierte Informationen zu den Angeboten der HpH für Menschen mit psychischen Erkrankungen finden Sie auf:*
*→ www.hph-bsb.de/psychische-beeintraechtigungen*

### Woche der seelischen Gesundheit

Rund um den Welttag der seelischen Gesundheit am 10. Oktober hat der Fachdienst Gemeindepsychiatrie der HpH in diesem Jahr zum ersten Mal die „Woche der seelischen Gesundheit“ in Bramsche organisiert. Mit einer Kinovorstellung, einer Lesung, einer Performance-Aktion auf dem Marktplatz und beim Tag der offenen Tür in der Tagesstätte Brückenort informierte der Fachdienst über psychische Erkrankungen und sensibilisierte für das Thema. „Wir freuen uns, dass die Veranstaltungen so gut angenommen wurden und wir damit zur Antistigmatisierung psychischer Erkrankungen beitragen konnten“, so Silke Tiltmann-große Sextro vom Fachdienst Gemeindepsychiatrie.

### KONTAKT

**Sönke Kerstingjohänner**
Fachdienstleitung
Gemeindepsychiatrie/
Einrichtungsleitung
Tagesstätte Brückenort
Telefon 05461 7084737
kerstingjohaenner@hph-bsb.de

Kaffeetrinken auf dem Balkon: Elmar Heyen, Koordinatorin Lisa Holstein, Fachdienstleiter Christoph Pieper und Sebastian Stopp.
Fotos: Elisabeth Schomaker

VIER ZIMMER, KÜCHE, BAD

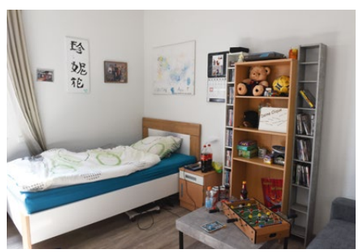
# MITBEWOHNER GESUCHT

IN DER WG 5 IM GRÜNEGRÄSER WEG IST NOCH EIN ZIMMER FREI

Im Grünegräser Weg hat eine ambulant betreute Wohngemeinschaft für Menschen mit erworbenen Hirnschädigungen aufgemacht. Drei Bewohnerzimmer gibt es in der „WG 5“, dazu Wohnzimmer, Küche, ein gemeinsames Bad, Gäste-WC und Balkon. Bisher sind nur zwei der Schlafzimmer besetzt, deshalb suchen Elmar Heyen (40) und Sebastian Stopp (33) einen dritten Mitbewohner.

Heyen und Stopp verbindet dasselbe Schicksal: Beide haben sich bei einem Autounfall während der Arbeit irreparable Hirnschäden zugezogen und wurden jäh aus ihren alten Leben gerissen. Nach Monaten oder Jahren einer mehrstufigen Rehabilitationsphase sind sie nun soweit, ein eigenständiges Leben führen zu können.

Beide wohnten zuletzt im Neurologischen Pflegezentrum der HpH in Badbergen. „Dort kamen sie körperlich wieder so gut auf die Beine, dass sie immer selbstständiger wurden und eigentlich zu fit für diese Umgebung waren“, erzählt Fachdienstleiter Christoph Pieper. Sebastian Stopps Eltern waren es schließlich, die anfragten, ob es nicht eine ambulant betreute WG für ihren Sohn gebe. Also machte sich Pieper auf die Suche und fand das Passende im Haus am Grünegräser Weg. Der Vorteil: Die WG bietet viel Raum für Selbstständigkeit und Privatsphäre, gleichzeitig gibt es rund um die Uhr Betreuungskräfte im Haus, die Heyen und Stopp bei Bedarf rufen können und die zur Not dafür sorgen, dass alle pünktlich zur Arbeit kommen. Beide Bewohner arbeiten bei Service-Aktiv, einer Arbeitsgruppe der Werkstatt in Bersenbrück speziell für Menschen mit erworbenen Hirnschäden. In der WG leben sie so selbstständig wie möglich. Mal verbringen sie ihre Freizeit gemeinsam, mal ziehen sich die beiden in ihre eigenen Zimmer zurück. Manchmal wird auch zusammen gekocht oder die beiden sitzen auf dem gemeinsamen Balkon.



Mit eigenen Möbeln und vielen persönlichen Dinge hat Sebastian Stopp sein Zimmer eingerichtet.

Jetzt wird nach dem Dritten im Bunde gesucht, wobei Heyen und Stopp sich ihren neuen Mitbewohner aussuchen dürfen. Ein paar „Castings“ hat es schon gegeben, aber einen geeigneten Mitbewohner haben sie bisher nicht gefunden.

Wer Interesse an einem Platz in einer solchen WG hat, kann sich bei Christoph Pieper melden. Auch wenn derzeit ein männlicher Mitbewohner gesucht wird: Bei Bedarf kann auch eine Frauen-WG eingerichtet werden.

**Elisabeth Schomaker**

**KONTAKT**

**Christoph Pieper**
Fachdienstleitung Pflege
Telefon 05439 6029-884
pieper@hph-bsb.de





GESUNDHEITLICHE VERSORGUNGSPLANUNG FÜR DIE LETZTE LEBENSPHASE

# NEUES ANGEBOT

SELBSTBESTIMMT BIS ZUM LEBENSENDE

Die HpH hat ein neues Angebot: Die „Gesundheitliche Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase“ (GVP). Doch was verbirgt sich hinter dem sperrigen Namen?

„Über die Themen Sterben und Tod sprechen wir in der Regel selten. Dabei ist es ist wichtig, sich Gedanken darüber zu machen, wie ich in der Zeit vor meinem Tod leben möchte“, sagt Silke Steinwender. Sie bietet neuerdings eine Anlaufstelle zu diesem Thema an. „In den Gesprächen kann es um Fragen wie diese gehen: Welche (Arzt-) Behandlungen sind erwünscht? Wie möchte ich gepflegt werden? Oder wir sprechen über alles, was für die individuelle Versorgung wichtig ist. Vielleicht aber auch darüber, wie ich mir meine Beerdigung vorstelle.“ Je nach Wunsch finden die Gespräche in der Beratungsstelle im Haus Mittendrin in Bersenbrück oder bei einem Hausbesuch statt.

Dabei gelte das Motto: Lieber zu früh als zu spät. Denn eine schwere Krankheit oder ein folgenschwerer Unfall können jederzeit geschehen. Im schlimmsten Fall könne man dann keine eigenen Entscheidungen mehr treffen, so Steinwender. Eines ist ihr besonders wichtig:

„Die Wünsche sind nicht in Stein gemeißelt, sondern können später angepasst werden, wenn jemand seine Meinung ändert.“

Um bis zum Ende selbstbestimmt leben zu können, müsse man die Wünsche dokumentieren und sie denjenigen mitteilen, die einen am Ende des Lebens begleiten, so Steinwender: „Wichtig ist, dass alle Bescheid wissen, damit im Interesse des Betroffenen gehandelt wird. Das gibt allen Beteiligten Sicherheit.“ Auch die Einbeziehung der Familie, von Vertrauenspersonen, gesetzlichen Betreuern, Ärzten und anderen Versorgern ist möglich.

Zum Start des Angebotes setzt Steinwender auch auf die Rückmeldung und Unterstützung der Kollegen bei der HpH: „Wir hoffen auf viel Interesse und beantworten Fragen gerne.“

Finanziert wird das Angebot von den gesetzlichen Krankenversicherungen. Bei der HpH können alle Werkstattbeschäftigten mit ihren Angehörigen, Vertrauenspersonen und gesetzlichen Betreuern sowie die Schüler*innen der Paul-Moor-Schule mit ihren Familien das Angebot in Anspruch nehmen. Auch bei Anfragen aus anderen HpH-Einrichtungen und Diensten ist Silke Steinwender der richtige Ansprechpartner.

**Elisabeth Schomaker**

**KONTAKT**

**Silke Steinwender**
Gesundheitliche
Versorgungsplanung (GVP)
für die letzte Lebensphase
Telefon 05439 60298-92
GVP@hph-bsb.de

Wie möchte ich gepflegt werden? Welche Behandlungen sind erwünscht? Fragen wie diese können Thema in den Gesprächen der GVP sein.
Foto: Elisabeth Schomaker

15 JAHRE WEESER SPORT

# UNTERSTÜTZUNG DURCH TATKRAFT UND IDEENREICHTUM

SOMMERNACHTSFETE MIT BEACHVOLLEYBALLTURNIER IN WEESE

Eigeninitiative, Ideenreichtum, Kontaktfreudigkeit, soziales Engagement, Beständigkeit und Mut, Neues zu wagen, zeichnet eine Gruppe von jungen Menschen aus, die seit 15 Jahren jeweils am ersten Wochenende im Juli zahlreiche begeisterte Sport- und Partyfreunde nach Weese zieht. So auch in diesem Jahr, als der Weeser Sport e.V. wieder zur Sommernachtsfete mit Beachvolleyballturnier sowie zur Schlagerparty auf das Gelände der Firma Bema und der Familie Hülsmann eingeladen hatte.

Seit 2004 stellt Weeser Sport den Erlös (Gesamtsumme ca. 115.000 Euro) des Sommernachts-Events für regionale Projekte und für die Arbeit der HpH zugunsten von Menschen mit Beeinträchtigung zur Verfügung. 55 junge Mitglieder umfasst die mittlerweile als Verein agierende Weeser-Sport-Gruppe, die im Rahmen der traditionellen inklusiven Schlagerparty von Bema-Geschäftsführerin Sonja Koopmann und HpH-Sport-Abteilungsleiterin Petra Böske anlässlich der 15. Ausgabe der Sommernachtsfete mit Beachvolleyballturnier in den Mittelpunkt der Party gerückt wurde.

„Eure Veranstaltung macht Weese weit über den Landkreis hinaus bekannt“, fassten Sonja Koopmann und Petra Böske im Rahmen eines Rückblick-Bühnen-Gespräches die Entwicklung und die Dimension der zeitgemäßen und auf Zukunft ausgerichteten Aktivitäten in Weese zusammen: Zehn Junggesellen aus Weese (die „Weeser 10“) hatten 1974 das erste „Trimm-Dich-Fest“ des Dorfes zugunsten der HpH organisiert. 30 Jahre lang feierte das Dorf sein dreitägiges Fest für einen guten Zweck. Es wurden insgesamt stattliche 154.467,14 Euro (!) an die HpH gespendet. Das sollte nicht aufhören, meinten Tobias, Maren, Kathrin, Christina, Hendrik und all die anderen Nachfolger der „Weeser 10“ – weil sie eben die Kinder ihrer Eltern sind. Ihr erstes kleines Volleyball-Turnier im Rahmen des letzten Trimm-Dich-Festes in Weese hatte die Jugendlichen angespornt.

**Aus einer kleinen Weeser-Sport-Gruppe ist in den vergangenen 15 Jahren ein Verein mit derzeit 55 Mitgliedern geworden, der sich für regionale Projekte und für Menschen mit Beeinträchtigungen engagiert.** Fotos: Silvia Küthe

**HpH-Vorstandsmitglied Carsten Grade (l.) und HpH-Sport-Abteilungsleiterin Petra Böske bedankten sich herzlich bei den Weeser Sportlern für ihren uneigennützigen Einsatz.**

Dank und Erfolg treiben die jungen Veranstalter seitdem an. In der Vorbereitungsphase und während der Festtage erledigt jede/r Weeser Sportler/in den Job, der ihren/seinen Fähigkeiten entspricht. Dabei machen sich die Bürokaufleute, Landwirte, Handwerker und Elektriker ihre breit gestreute berufliche Aufstellung zu Nutze. Unterstützt werden die „Weeser-10-Erben“ dabei nicht nur von ihren Eltern, sondern von fast jeder Familie, die in Weese wohnt. Auf diese Weise sorgen die Mitglieder und die vielen Helfer*innen dafür, dass ihr Dorf zum Mittelpunkt eines Benefizgedankens wird. Und die inklusive Ausrichtung der Festtage in Weese unterstreicht, dass man dort nicht nur für Menschen mit Beeinträchtigungen aktiv ist, sondern auch mit ihnen. Das wurde auch im Verlauf der Aufzählung der Besonderheiten und der Geschichten rund um die jährlichen Sommernachtsfeten mit Beachvolleyballturnier deutlich.

„Ihr stellt den schlechten Ruf einer ganzen Generation an die Wand,“ würdigten Sonja Koopmann und Petra Böske den Weeser Sport e.V. und dankten für das langjährige und vorbildliche Engagement. „Ihr, die Jugendlichen des Weeser Sport, seid anders: Ihr fragt nicht, ihr tut. Ihr lamentiert nicht, ihr löst. Ihr hadert nicht, ihr handelt!“

**Petra Böske**

**KONTAKT**

**Petra Böske**
Leitung Abteilung
Spenden und Sport
Telefon 05439 9449-93
boeske@hph-bsb.de

**Kursleiterin Annette Meer-Freitag und HpH-Vorstandsmitglied Carsten Grade (hinten) begrüßten Birte Stolle (vorne, 2. v.l.) als 100. Mitglied der HpH-Sportabteilung. Mit Birte freuten sich die Eltern Tobias und Thea Stolle und ihr Bruder Hauke.** Foto: Elisabeth Schomaker

HERZLICH WILLKOMMEN!

# HpH-SPORTABTEILUNG BEGRÜSST 100. MITGLIED

INKLUSIVE SPORTKURSE FÜR UNTERSCHIEDLICHE ALTERSGRUPPEN

Birte Stolle ist das 100. Mitglied der Sportabteilung des Vereins für Heilpädagogische Hilfe Bersenbrück, der insgesamt ca. 750 Mitglieder zählt. Vorstandsmitglied Carsten Grade überraschte die Neunjährige beim Sportkurs „Spiel-Sport-Spaß“ mit dieser Nachricht und überreichte ihr ein kleines Geschenk: einen glitzernden Hula-Hoop-Reifen. „Cool, ich wusste gar nicht, dass ich das 100. Mitglied bin“, freute sich Birte und probierte das Sportgerät gleich aus.

Die Neunjährige macht gemeinsam mit ihrem jüngeren Bruder Hauke und ihren Eltern bei „Spiel-Sport-Spaß für Kinder“ in Bramsche mit. Das inklusive Angebot richtet sich an junge Familien mit Kindern ab ca. vier Jahren. „Nach dem Aufwärmen bauen wir verschiedene Parcours auf und machen kleine Spiele oder Bewegungsgeschichten“, sagt Kursleiterin Annette Meer-Freitag.

Die Sportabteilung des Vereins für Heilpädagogische Hilfe Bersenbrück bietet verschiedene Freizeit-, Gesundheits- und Reha-Sportkurse für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren mit und ohne Handicap an: Neben Rollstuhl-Sport gibt es u.a. Walken, Leichtathletik, Skate- und Longboardfahren, einen offenen Ruder-Treff, Fit im Alter und eine Sportabzeichengruppe. Die Kurse finden derzeit in Alfhausen, Berge, Bersenbrück, Bramsche, Fürstenau und Neuenkirchen statt.

**Elisabeth Schomaker**

**KONTAKT**

**Petra Böske**
Leitung Abteilung
Spenden und Sport
Telefon 05439 9449-93
boeske@hph-bsb.de

## TERMINE 2019/2020

**28. November 2019**
**TAG DES OFFENEN BOB**
**ORT:** Albert-Einstein-Straße 4
49593 Bersenbrück
**ZEIT:** 9:00 bis 15:00 Uhr, 16:00 bis 18:30 Uhr

**1. Dezember 2019**
**ADVENTSBASAR**
der Heilpädagogischen Hilfe Bersenbrück
**ORT:** Robert-Bosch-Str. 3-7, 49593 Bersenbrück
**ZEIT:** 11:00 bis 17:30 Uhr

**3. Dezember 2019**
**SPIEL- UND GESPRÄCHSKREIS „FRÜHCHENTREFF“**
**ORT:** Kinderzentrum Haus Elbestraße,
Elbestraße 1, 49565 Bramsche
**ZEIT:** 15:30 bis 17:30 Uhr

**30. Januar 2020**
**LOSSPRECHUNG „BERUFLICHE ORIENTIERUNG UND BILDUNG“ (BOB)**
**ORT:** Hotel Hilker, Bramscher Str. 58
49593 Bersenbrück
**ZEIT:** 18:00 Uhr

**3. März 2020**
**SPIEL- UND GESPRÄCHSKREIS „FRÜHCHENTREFF“**
**ORT:** Kinderzentrum Haus Elbestraße,
Elbestraße 1, 49565 Bramsche
**ZEIT:** 15:30 bis 17:30 Uhr

**Genaue Infos zu Terminen auf www.hph-bsb.de/termine**

**Das Fußballteam der HpH (stehend von links): Coach Birgit Stindt, Kenny Heitmann, Steven Schultz, Florian Hermreck, Falko Zojeski und Vorstandsmitglied Hubert Diers sowie (vordere Reihe von links) Andrè Schmitz, Udo Lappe, Sascha Klein.** Foto: Martin Heimbrock

**KONTAKT**

**Petra Böske**
Leitung Abteilung
Spenden und Sport
Telefon 05439 9449-93
boeske@hph-bsb.de

**TEAMGEIST**

# FAIRNESS UND HERZLICHKEIT

## 45. FUSSBALLTURNIER „AKTION MENSCH“

Gemeinschaftsgefühl, Fairness und eine familiäre Atmosphäre prägten die 45. Ausgabe des Fußballturniers „Aktion Mensch“ zugunsten der HpH. Erstmalig veranstaltete der Schützenverein St. Hubertus Andervenne die Benefizaktion für Hobby-Mannschaften. Bei sommerlichen Temperaturen hatten die Schützen auf der Sportanlage in Andervenne ein Ambiente vorbereitet, das sowohl die aktiven Fußballer als auch die Zuschauer zum Verweilen einlud.

Insgesamt sieben Teams wetteiferten um den Turniersieg, den nach spannenden Spielen die erste Mannschaft des Heimatvereins Settrup erringen konnte. Wenngleich die Fußballer der HpH, die von Übungsleiterin Birgit Stindt gecoacht wurden, nach der Vorrunde ausschieden, überzeugten sie in den Spielen mit Einsatz und fußballerischem Können.

Am Ende konnten Paul Brinkers, Präsident des Schützenvereins Andervenne, und sein Helferteam nicht nur stolz auf eine gelungene Veranstaltung sein, sondern auch auf einen Spendenerlös in Höhe von 1.600 Euro.

**Petra Böske**

**KREATIVE SPENDENAKTIONEN**

# 15 JAHRE UNTERSTÜTZUNG

## ZNS-FÖRDERKREIS SPENDET INSGESAMT 120.000 EURO

**Seit Jahren unterstützt der Förderkreis ZNS Langenfeld Einrichtungen der HpH.** Foto: Michael de Clerque

In Langenfeld, über 200 Kilometer von Bersenbrück entfernt, engagieren sich seit über 30 Jahren Mitglieder und Unterstützer des Förderkreises ZNS Langenfeld e.V. für Menschen, die mit den Folgen einer Erkrankung bzw. einer Verletzung des Zentralen Nervensystems (ZNS) leben. Seit 2005 unterstützt der Förderkreis auch die Einrichtungen der HpH und der Reha-Aktiv mit hohen Spenden. Diese resultieren aus unterschiedlichen kreativen Benefiz-Aktionen in der Region.

In diesem Jahr hatte der ZNS-Förderkreis wieder zum Sommerfest mit verkaufsoffenem Sonntag und einem bunten Bühnenprogramm in die Langenfelder City eingeladen. Profitieren von dem Engagement des ZNS-Förderkreises und dem Mitmach-Fieber der Gäste werden wieder Menschen, die aufgrund einer hirnorganischen Erkrankung oder entsprechender Unfallfolgen auf intensive Unterstützung und Förderung angewiesen sind.

Die HpH konnte dank des Einsatzes des Förderkreises ZNS Langenfeld und der Spendenbereitschaft der Langenfelder Bevölkerung in den vergangenen 15 Jahren Therapiematerialien und Hilfsmittel im Gesamtwert von ca. 120.000 Euro anschaffen. Davon profitieren vor allem junge Menschen, die in der Reha-Aktiv und im Neurologischen Pflegezentrum gefördert und betreut werden.

**Petra Böske**

**KONTAKT**

**Petra Böske**
Leitung Abteilung
Spenden und Sport
Telefon 05439 9449-93
boeske@hph-bsb.de





**MACHT’S GUT**

# DANKE UND ALLES GUTE!

## ABSCHIED VON ANNETTE WILBERS UND WOLFGANG VORWERK

**Geschäftsführer Guido Uhl bedankt sich bei Annette Wilbers und Wolfgang Vorwerk für ihre Arbeit bei der HpH.** Fotos: Elisabeth Schomaker

**Mit Annette Wilbers und Wolfgang Vorwerk verabschiedet sich die HpH von zwei langjährigen Mitarbeitern, die die HpH als Führungskräfte stark geprägt haben.**

**Mit ihr geht ein Urgestein: Annette Wilbers nach 44 Jahren bei der HpH verabschiedet**

Angefangen hat Annette Wilbers 1975 als Schülerpraktikantin in der Werkstatt – als allererste Praktikantin überhaupt, denn die Werkstatt war erst kurz zuvor gegründet worden. Nach dem Abitur arbeitete sie zunächst zwei Jahre lang als Gruppenhelferin und studierte anschließend Sozialpädagogik. 1982 kam Wilbers als Gruppenleiterin zur HpH zurück. Später übernahm sie die Leitung des Pädagogischen Fachdienstes und im Jahr 2000 die Pädagogische Leitung.

„Ich konnte ganz viel mitgestalten, mitverändern und die Einrichtungen der HpH auch mitentwickeln“, sagt Wilbers. Beispiele dafür sind der Förder- und Betreuungsbereich und die Einrichtung von Service-Aktiv. Daneben hat Annette Wilbers an der Ausarbeitung und Umsetzung von Standards für den Werkstattrat mitgewirkt, wodurch inzwischen immer mehr auf Augenhöhe gesprochen und diskutiert werden kann. Insgesamt hat sich die Haltung gegenüber beeinträchtigten Menschen in den letzten Jahren zum Positiven verändert, so Wilbers: „Früher wurden unsere Beschäftigten oft ‚überbehütet‘. Heute gibt es ein ausgeglicheneres Verhältnis zwischen allen Beteiligten.“ Über ihren Job sagt sie rückblickend: „Ich muss schon sagen: Ich hatte einen der schönsten Arbeitsplätze, den es überhaupt gibt.“

**Wolfgang Vorwerk: Bereichsleiter Wohnen und Leben wechselt nach Syke**

Wolfgang Vorwerk kam im Mai 2010 als Bereichsleiter Wohnen und Leben zur HpH und hat die Angebote in diesem Bereich stark geprägt. In seiner Dienstzeit entstanden mehrere neue Gebäude bzw. Anbauten, u.a. die Wohnstätten Mozartstraße und Grünegräser Weg in Bramsche sowie der Erweiterungsbau des NPZ in Badbergen. Neben diesen baulichen Neuerungen hat er mit seinen Mitarbeiter*innen die Angebotspalette von Freizeit und Reisen ausgebaut und Angebote für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen mit entwickelt. Auch die Beratungsstelle entstand in dieser Zeit. Eine große Herausforderung war die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes und die Einführung des B.E.Ni-Verfahrens, einem neuen Instrument zur Bedarfsermittlung.

Jetzt hat sich Wolfgang Vorwerk auf eigenen Wunsch hin beruflich verändert und zum 1. November eine Stelle als stellvertretender Geschäftsführer beim Kinderhospiz Löwenherz in Syke angetreten. „Die Arbeit bei der HpH hat mir immer Spaß gemacht. Jetzt freue ich mich auf neue Herausforderungen“, sagt der 43-Jährige.

**Elisabeth Schomaker**

*Wir wünschen Annette Wilbers und Wolfgang Vorwerk alles Gute für die Zukunft und bedanken uns für die gute Zusammenarbeit.*

DIGITALISIERUNG

# IT-ABTEILUNG RICHTET SICH NEU AUS

STRATEGIE FÜR DIE KOMMENDEN JAHRE ENTWICKELT

Arbeiten ohne Computer und E-Mails – das ist heutzutage kaum noch vorstellbar. Umso wichtiger ist es, dass die Informationstechnik und die digitalen Geschäftsprozesse reibungslos funktionieren. Niklas Stephanidis, seit April Leiter der IT-Abteilung, hat uns erzählt, was das für ihn und sein Team bedeutet:

**Vor welchen Herausforderungen steht die IT der HpH?**
Die Speicher- und Rechenleistung hat sich stark weiterentwickelt, sodass wir heute größere Datenmengen als in der Vergangenheit verarbeiten, auswerten und nutzen. Neue Cloud-Lösungen sowie Entwicklungen in den Bereichen Mobilität und digitale Zusammenarbeit sorgen dafür, dass wir uns in einer Phase des Umbruchs befinden. Wir haben für die kommenden drei bis fünf Jahre eine Strategie ausgearbeitet, um diese neuen Herausforderungen erfolgreich zu meistern.

**Was bedeutet das konkret?**
Unser gesamtes Warenwirtschaftssystem sowie ein Großteil der Geschäftsprozesse basieren auf unserer digitalen Datenverarbeitung. Deshalb ist es wichtig, dass die Mitarbeiter der HpH jederzeit auf alle relevanten Daten zugreifen können. Sollte es eine Störung oder einen Ausfall des IT-Systems geben, müssen wir es so schnell wie möglich wiederherstellen. Unser Ziel ist es, diese Rekonstruktionszeit im schlimmsten Fall auf maximal zwei Stunden zu reduzieren. Dazu werden wir die neuen Technologien der Cloud nutzen.

> „Neue Cloud-Lösungen sowie Entwicklungen in den Bereichen Mobilität und digitale Zusammenarbeit sorgen dafür, dass wir uns in einer Phase des Umbruchs befinden.“
> (Niklas Stephanidis)

Ebenfalls arbeiten wir an der Digitalisierung verschiedenster Geschäftsprozesse in Form von Workflows. Das betrifft im Prinzip alle Prozesse, vom Rechnungseingang, über digitale Klientenakten bis hin zum Formularwesen der Personalabteilung. Das papierlose Arbeiten vereinfacht die Arbeitsabläufe und erhöht die Transparenz. Außerdem schont es natürlich die Umwelt, da wir Papier einsparen.

**Was beschäftigt Sie noch?**
Wir entwickeln aktuell Plattformen für die digitale Zusammenarbeit und Kommunikation, damit Arbeits- und Projektgruppengruppen sowie Mitarbeiter*innen aus den ambulanten Bereichen gemeinsam Dokumente bearbeiten und einfacher kommunizieren können. In Sachen Mobilität streben wir ein firmenweites und zentral verwaltetes WLAN-Netzwerk zur Nutzung der mobilen Endgeräte an.

**Elisabeth Schomaker**

**KONTAKT**

**Niklas Stephanidis**
Leiter IT
Telefon 05439 9449-16
stephanidis@hph-bsb.de

**Die IT-Abteilung (v.l.n.r.): Abdulla Hamidi, Jonas Olberding, Norbert Eichmann und Niklas Stephanidis.**
Foto: Elisabeth Schomaker

**EINLADUNG ZUR MITARBEITERVERSAMMLUNG**

**Dienstag, 26.11.2019, 9:15 Uhr oder 15:00 Uhr,** Kommunikationsraum in der Hauptverwaltung.

Wir freuen uns auf euch und eure Anregungen.

MITARBEITERVERTRETUNG

# BETRIEBLICHE QUALIFIZIERUNGSMASSNAHMEN

FORTBILDUNG ODER WEITERBILDUNG: WO IST DER UNTERSCHIED?

Das geht euch sicher auch so: Immer wieder taucht die Frage auf: „Gibt es eigentlich einen Unterschied zwischen einer Fortbildung und einer Weiterbildung? Oder sind das einfach nur zwei Begriffe für das Gleiche?“

**Ganz klar: NEIN.**

Es ist ein Unterschied, ob man eine Fortbildung besucht oder sich für eine Weiterbildung entscheidet. Beides sind Bildungsmaßnahmen, die sich aber deutlich unterscheiden. Wir führen hier ein paar Merkmale auf:

**Fortbildung**

- Mit einer Fortbildung qualifiziert ihr euch konkret im Job weiter. Es sollen zusätzliche Fähigkeiten erworben werden, die für den bestehenden Arbeitsplatz benötigt werden.
- Auch ein beruflicher Aufstieg kann eine Fortbildung erfordern (z. B. Personalführung, Führerschein etc.).
- Da der Arbeitgeber von der zusätzlich erworbenen Qualifikation des Arbeitsnehmers profitiert, übernimmt er in der Regel auch die Kosten hierfür.
- Unterliegt der Zustimmung der MAV.

**Weiterbildung**

- Eine berufliche Weiterbildung steht ebenfalls mit dem Arbeitsplatz in Verbindung. In der Regel wird sie über einen längeren Zeitraum (auch nebenberuflich) durchgeführt und ist zumeist kostenintensiv.
- Sie kann eine weitere Ausbildung oder auch ein Studium sein.
- Der Arbeitgeber kann, muss die Kosten für eine Weiterbildung aber nicht übernehmen, wenn er nicht unbedingt einen direkten Nutzen von dieser hat.
- Sollte man planen, sich beruflich neu zu orientieren, kann eine Weiterbildung hilfreich sein.
- Der Antrag auf Weiterbildung erfolgt auf eigene Initiative des Arbeitnehmers.
- Weiterbildungen benötigen nicht die Zustimmung der MAV.

Zum Thema findet ihr im Intranet unter → Bereiche → Service und Verwaltung → Personalwirtschaft“ die Betriebsvereinbarungen „Qualifizierungsmaßnahmen“ und „Reisekosten“ mit näheren Hinweisen und weiteren Ausführungen (z. B. Freizeitausgleich).

**Tina Abel**

*Eure MAV*

**KONTAKT**

**MAV HpH gGmbH**
Telefon 05439 966-26
**Vorsitzender**
Ludger Dultmeyer
Mobil 0151 17449683
dultmeyer@hph-bsb.de

IMMER IN BEWEGUNG ...

www.pfautec.de
www.pfiff-vertrieb.de

PFAU-Tec by PFIFF

Produkte für innovative Fortbewegung & Freizeit

Wilhelmstr. 49 · 49610 Quakenbrück · Tel. (05431)902046

HÜLSMANN

ELEKTRO- & KÄLTETECHNIK

Elektroinstallationen

Kälte- und Klimaanlagen

Fachhandel für Elektromaterial

Bautrockner

24h SERVICE

Am TÜV 6 · 49593 Bersenbrück · Tel. 05439 / 13 11
info@huelsmann-ek.de · www.huelsmann-ek.de

GREWING

individuell ausgezeichnet ökologisch

rad + spiel Fachgeschäft

Ob groß, ob klein – wir haben für jeden was dabei!

Mittelstraße 4 · 49593 Bersenbrück · Fon 05439/2458 · Fax
05439/3635 · info@grewing-online.de · www.grewing-online.de

HÜLSMANN Haustechnik Fachmarkt

„Nutzen Sie unser Wissen für Ihr Wohlbefinden."

HEIZUNG SANITÄR ENERGIE

Tel.: 05439/60 94-0 • Priggenhagener Str. 70a • 49593 Bersenbrück

**So schön kann Energiesparen sein.**
**DUETTE mit Klimazone.**
**Spart wertvolle Heizenergie.**

Bokeler Straße 5
49593 Bersenbrück
Tel. 05439/3112
Fax 05439/1256
info@kamlage-heimtextilien.de

KAMLAGE HEIMTEXTILIEN

Wasserverband Bersenbrück

kompetent - erfahren - zuverlässig

Wir haben etwas gegen Durst:
Unser Wasser

Seit mehr als fünf Jahrzehnten
Ihr Versorger in der Region

Wasserverband Bersenbrück
Tel. (0 54 39) 94 06-0
www.wasserverband-bsb.de

Ihr 1A Malerteam aus Bersenbrück

Willy Schulte

Wir setzen Akzente
mit Kreativität
& Kompetenz

Willkommen beim
Malerfachbetrieb Willy Schulte

Gottlieb-Daimler-Str. 1A
49593 Bersenbrück

Telefon 0 54 39 - 60 78 80
info@maler-schulte.de

- Arbeitsbühnenvermietung
- Raumgestaltung
- Gerüstbau
- Repararurverglasung
- Bodenbelagsarbeiten
- Industriebeschichtungen
- Street-Tattoo
- Farbenfachgeschäft
- Dachbeschichtungen
- Wärmedämmsysteme
- Energie-Check

www.maler-schulte.de